

ISRAEL

MICHAEL MERTES
HILDEGARD MOHR

28. MAI 2014

www.kas.de/israel

Papst Franziskus in Israel

DAS OBERHAUPT DER KATHOLISCHEN KIRCHE KAM ZWAR ALS PILGER, MUSSTE JEDOCH SCHWIERIGE POLITISCHE BALANCEAKTE MEISTERN

Der Besuch von Papst Franziskus hat in Israel bei Juden, Christen und Muslimen ein sehr positives Echo hervorgerufen, obwohl die Christen im Norden des Landes ein wenig enttäuscht waren, dass Nazareth nicht zu seiner Reiseroute gehörte. Franziskus verstand es, in jeder Situation den richtigen Ton zu treffen und seine Botschaften mit schlichten, aber zu Herzen gehenden Symbolhandlungen (bis hin zum Rückflug in einer El Al-Maschine) zu versinnbildlichen.

Er bestätigte den ihm vorausseilenden Ruf, dem Judentum gegenüber so aufgeschlossen zu sein wie kein anderer Papst vor ihm. Äußerungen des Mitgefühls für die Opfer antizionistischen und antisemitischen Terrors wurden ihm hoch angerechnet. Der Papst ließ aber auch keinen Zweifel am Engagement des Heiligen Stuhls für eine Zwei-Staaten-Lösung und gegen einseitige Vereinnahmungen Jerusalems durch eine der drei monotheistischen Weltreligionen.

Papstbesuche in Israel sind in mindestens vier Kontexten zu sehen. Sie sind von Bedeutung

- 1) für die Beziehungen zwischen Katholischer Kirche und Judentum – und darüber hinaus für das christlich-jüdische Verhältnis im Allgemeinen;
- 2) für die diplomatisch-völkerrechtlichen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Staat Israel;
- 3) für die katholische Minderheit, aber auch für viele andere Christen in Israel;
- 4) für die innerchristliche Ökumene, vor allem für das Verhältnis zwischen Katholischer Kirche sowie orthodoxen und altorientalischen Kirchen.

Eine politische Pilgerreise

Der Vatikan hatte in seiner Öffentlichkeitsarbeit großen Wert darauf gelegt, die Reise des Papstes als Pilgerfahrt darzustellen. Dem entsprechend hatte das Protokoll die Begegnung mit dem israelischen Staatspräsidenten Schi-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES
HILDEGARD MOHR

28. Mai 2014

www.kas.de/israel

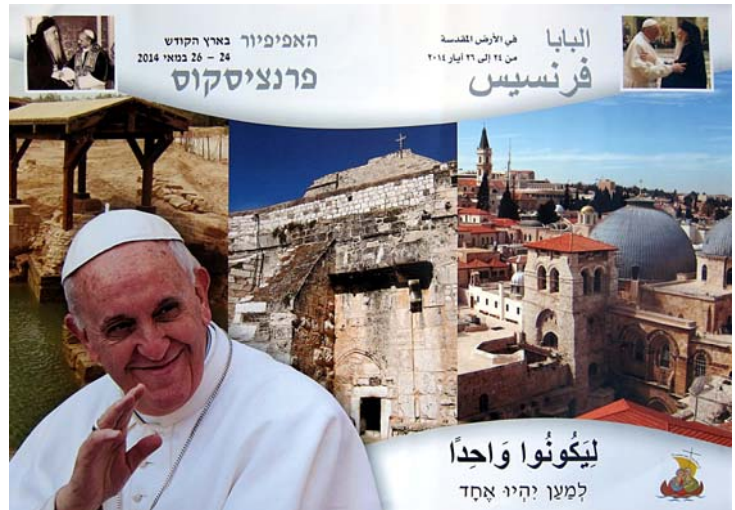
mon Peres als „Höflichkeitsbesuch“ eingestuft – nicht als offizielles Treffen zweier Staatsoberhäupter. Franziskus selbst hatte am 21. Mai betont: „Es wird eine strikt religiöse Reise.“¹

Allerdings konnte es nicht ausbleiben, dass jedes Wort, jede Geste des Papstes auf politisch relevante Aussagen hin abgeklopft wurde: Was ist seine Position zum israelisch-palästinensischen Konflikt? Wie steht er zur Selbstdefinition Israels als jüdischer Staat?

Welche Forderungen richtet er an den Staat Israel im Hinblick auf den Schutz heiliger Stätten der Christenheit in Jerusalem? Wird er nach wie vor ungeklärte Fragen des rechtlichen Status der Katholischen Kirche in Israel ansprechen? Wird er in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem die richtigen Worte finden? Hat er den Mut, die Traumata zu erwähnen, die die wechselseitige Wahrnehmung von Palästinensern und israelischen Juden prägen? Wird er deutliche Worte der Kritik an religiösem Fanatismus und religiös motivierten Hassdelikten finden?

Welche politische Brisanz religiöse Fragen gerade im Heiligen Land haben können, lässt sich am Beispiel der Unterredung zwischen Theodor Herzl und Papst Pius X. im Jahr 1904 verdeutlichen. Der Begründer des modernen politischen Zionismus hatte sich von der Audienz beim Papst Unterstützung für sein großes Anliegen erhofft. Pius X. hatte darauf geantwortet:

„Wir können diese Bewegung [sc. den Zionismus] nicht gutheißen. Wir werden die Juden nicht daran hindern können, nach Jerusalem zu gehen – aber wir können es niemals billigen. Der Boden Jerusalems wurde – wenn er nicht schon immer heilig war – durch das Le-



Auch die für Israel bestimmte Version des offiziellen Plakats des Lateinischen Patriarchats zur „Pilgerreise von Papst Franziskus ins Heilige Land“ betonte die innerchristliche Ökumene als Primärzweck der Reise

¹ Siehe Saint James Vicariate for Hebrew Speaking Catholics in Israel: [Pope Francis: My trip will be „strictly religious“](#), 21. Mai 2014.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES
HILDEGARD MOHR

28. Mai 2014

www.kas.de/israel

ben Jesu Christi geheiligt. Ich als Oberhaupt der Kirche kann Ihnen nichts anderes sagen. Die Juden haben unseren Herrn nicht anerkannt, deshalb können wir das jüdische Volk nicht anerkennen.“²

Vor diesem Hintergrund wurde von israelisch-jüdischer Seite immer wieder hervorgehoben, dass Franziskus mit seiner Kranzniederlegung an der letzten Ruhestätte Theodor Herzls den historischen Fehler seines Vorgängers korrigiert habe. Die erste Visite eines Papstes an diesem Grab wurde als symbolische Anerkennung der zionistischen Vision eines jüdischen Staates gewertet³ – und half zu verschmerzen, dass das vatikanische Protokoll die Palästinensischen Gebiete ausdrücklich als „Staat Palästina“ eingestuft hatte.⁴

In Israel wurde sehr genau verfolgt, welche politischen – oder politisch relevanten – Botschaften der Papst bei seinem Besuch in den Palästinensischen Gebieten verkündete. Mit seiner Einladung an Palästinenserpräsident Mahmud Abbas und den israelischen Staatspräsidenten Schimon Peres, gemeinsam mit ihm in Rom für den Frieden zu beten,⁵ unterlief Franziskus – ob gewollt oder ungewollt – die von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu verhängte und mit großem Nachdruck vertretene Sperre für direkte Gespräche von Mitgliedern seines Kabinetts mit offiziellen Repräsentanten der palästinensischen Seite.⁶ Beide Adressaten nahmen die Einladung sofort an.

Noch größere Aufmerksamkeit erregte Franziskus' spontane (oder, wie auf israelischer Seite hier und da vermutet wurde, lediglich als spontan deklarierte) Geste, auf der Fahrt durch Bethlehem an einem Punkt der Trennmauer anzuhalten, um dort in einem kurzen stillen Gebet zu verweilen.⁷ Israelische Regierungspolitiker hielten sich mit Kommentaren zurück, aber in den israelischen Medien wurde umso deutlicher ausgesprochen, das „ikonische“ Bild des Papstes an der von Israel errichteten Sperranlage⁸, das

² Vgl. Council of Centers on Jewish-Christian Relations: [Theodor Herzl: Audience with Pope Pius X \(1904\)](#) – mit weiteren Zitaten aus dieser historischen Begegnung.

³ Vgl. etwa die Äußerungen von Oded Ben-Hur, ehemaliger Botschafter Israels beim Heiligen Stuhl und heute außenpolitischer Berater der Knesset, in Nathan Jeffay: [Will Pope Francis Recognize Palestine on Trip to Israel?](#), *Forward* vom 16. Mai 2014.

⁴ Vgl. das [Reiseprogramm auf der Website des Vatikans](#) (abgerufen 27.05.2014); siehe auch Lateinisches Patriarchat von Jerusalem: [Der Vatikan begrüßt UNO-Votum, das Palästina mit Beobachterstatus anerkennt](#), 30. November 2012.

⁵ Siehe z.B. [Peres, Abbas accept papal invitation to pray for peace at Vatican](#), *Jerusalem Post* online vom 25. Mai 2014.

⁶ Zu dieser Kontaktsperre siehe z.B. [PM warns Livni against further contact with Abbas](#), *The Times of Israel* vom 26. Mai 2014.

⁷ Siehe z.B. [Pope Francis calls for peace in first visit to Israel](#), *Haaretz* online vom 25. Mai 2014.

⁸ Die Bezeichnung der Sperranlage ist selbst ein Politikum. In Israel wird in der Regel von „Security fence“ (Sicherheitszaun) gesprochen. Das Wort „Zaun“ stimmt zwar für den aller-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES
HILDEGARD MOHR

28. Mai 2014

www.kas.de/israel

sofort weltweit die Runde machte, stelle einen großen Propagandaerfolg für die palästinensische Seite dar.⁹

Besonders übel fiel auf, dass die vom Papst *ad hoc* gewählte Stelle ausgerechnet die Graffiti „Free Palestine“ (was sowohl die Palästinensischen Gebiete als auch Mandatspalästina vor Gründung des Staates Israel bedeuten kann) und „Bethlehem look [sic] like Warsaw Ghetto“ zeigte. Ministerpräsident Netanjahu sorgte am 26. Mai für das Gegenprogramm, indem er den Papst – abweichend vom Protokoll – zur Gedenkstätte für die Opfer palästinensischen Terrors auf dem Militärfriedhof am Herzlberg führte und ihm erklärte, weshalb die von Israel errichtete Barriere notwendig sei.¹⁰ Berichten zufolge sagte Franziskus bei dieser Gelegenheit: „Terror ist absolut böse und zeugt Böses. Nie wieder! Nie wieder!“¹¹

Insgesamt lässt sich feststellen, dass Papst Franziskus sichtlich – und erfolgreich – bemüht war, beiden Seiten im Konflikt gerecht zu werden, aber auch beide Seiten in die Pflicht zu nehmen. In einer seiner politischsten Redepassagen – bei seiner Ansprache vor Präsident Peres – warnte er vor einseitigen Schritten, die eine Verständigung in immer weitere Ferne rücken lassen könnten:

„In diesem Zusammenhang bringe ich erneut den Wunsch zum Ausdruck, dass allseits Initiativen und Taten vermieden werden, die dem erklärten Willen, zu einer wirklichen Übereinkunft zu gelangen, widersprechen, und dass man nicht müde wird, den Frieden mit Entschlossenheit und Kohärenz zu verfolgen.“¹²

Das kann man als Kritik an der israelischen Siedlungspolitik (wie sie auch von US-amerikanischer und europäischer Seite geäußert wird) lesen; genau so gut lässt es sich aber auch als eine Warnung an die palästinensische Seite verstehen, dass die Versöhnung von Fatah und Hamas nicht zu einer faktischen Rücknahme der 1994 ausgesprochenen Anerkennung Israels durch die PLO¹³ führen darf.

größten Teil der Sperranlage, nicht jedoch für die hohe Betonmauer, die Teile von Bethlehem umschließt.

⁹ Siehe z.B. Matthew Kalman: [Papal propaganda poker: I'll see your grave and raise you a wall](#), *Haaretz* online vom 26. Mai 2014; Dan Calic: [Pope joins Palestinian chutzpah club](#), *Ynetnews* vom 27. Mai 2014.

¹⁰ Tovah Lazaroff: [Netanyahu: Security barrier saves lives, anti-Israel incitement makes it necessary](#), *Jerusalem Post* online vom 26. Mai 2014.

¹¹ Siehe das Editorial [The papal message](#), *Jerusalem Post* online vom 26. Mai 2014,

¹² Siehe [Ansprache des Papstes im Präsidentenpalast \(Jerusalem\) am 26. Mai 2014](#).

¹³ Siehe Jewish Virtual Library: [Gaza-Jericho Agreement Letters](#).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES
HILDEGARD MOHR

28. Mai 2014

www.kas.de/israel

Die komplexe Frage des gegenwärtigen und künftigen Status von Jerusalem klammerte Franziskus in seinen öffentlichen Äußerungen nicht aus, aber er wählte dafür „weiche“ Formulierungen. Sie ließen indes keinen Zweifel daran, dass es ein Kernanliegen des Heiligen Stuhls ist und bleibt, Jerusalem mit seinen heiligen Stätten für Juden, Christen und Muslime gleichermaßen offen zu halten:

„Die heiligen Stätten sind keine Museen oder Sehenswürdigkeiten für Touristen, sondern Orte, an denen die Gemeinschaften der Gläubigen ihren Glauben, ihre Kultur und ihre wohltätigen Initiativen leben. Darum müssen sie ständig in ihrem sakralen Charakter geschützt werden; so wird nicht nur das Erbe der Vergangenheit bewahrt, sondern auch die Menschen, die sie heute besuchen und in Zukunft besuchen werden.“¹⁴

Der Vergleich mit den Vorgängern

Zu den Kontexten der Papstbesuche gehört immer auch der Vergleich mit den Schwerpunkten, die frühere Päpste bei ihren Reisen ins Heilige Land gesetzt hatten. So wurde der Besuch von Franziskus an den Besuchen von Paul VI. (1964) – dem ersten eines Papstes in Israel –, Johannes Paul II. (2000) und Benedikt XVI. (2009) gemessen. Einen weiteren Kontext bildeten wichtige Jahrestage: der 50. Todestag von Papst Johannes XXIII. (3. Juni 1963), das 20-jährige Jubiläum des Grundlagenvertrags und der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Staat Israel (30. Dezember 1993), das 50-jährige Jubiläum der Begegnung zwischen Papst Paul VI. und Patriarch Athenagoras in Jerusalem (5./6. Januar 1964), der 110. Jahrestag der Unterredung zwischen Theodor Herzl und Papst Pius X. (26. Januar 1904) sowie der bevorstehende 110. Todestag von Herzl (3. Juli 1904).

Aufmerksam hatte man in Israel registriert, dass in Rom am 27. April 2014 mit Papst Johannes XXIII. und Johannes Paul II. zwei Kirchenoberhäupter heilig gesprochen worden waren, die das epochale Projekt der christlich-jüdischen Aussöhnung maßgeblich vorangetrieben hatten. Zwei Wochen vor der Ankunft von Papst Franziskus, am 13. Mai 2014, ehrte die Knesset Johannes XXIII. mit einer Sondersitzung des Erziehungs- und des Einwande-

¹⁴ Siehe [Ansprache des Papstes im Präsidentenpalast \(Jerusalem\) am 26. Mai 2014](#).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES
HILDEGARD MOHR

28. Mai 2014

www.kas.de/israel

rungsausschusses¹⁵ und des Plenums¹⁶ – eine Würdigung, wie sie noch nie einem Kirchenoberhaupt zuteil geworden war.¹⁷

In der Vorberichterstattung der israelischen Medien über den Besuch von Franziskus wurde häufig betont, dass der neue Papst – als erstes nichteuro-päisches Oberhaupt der Katholischen Kirche seit dem aus Syrien stammenden Gregor III. (Papst von 731 bis 741) – im Gegensatz zu seinen drei Vorgängern mit weniger schwerem historischen Gepäck nach Israel komme. Franziskus war bei Ende des Zweiten Weltkriegs noch ein Kind von 8 Jahren; Benedikt (18) und Johannes Paul (24) waren damals schon junge Erwachsene – und Paul bereits 47 Jahre alt. Gleichzeitig hoben Kommentatoren hervor, dass Franziskus sich mit vorbildlicher Offenheit den theologischen und kirchengeschichtlichen Fragen stelle, die sich nach der Shoah, dem millionenfachen Mord an den europäischen Juden, an die Katholische Kirche und die Christenheit im Allgemeinen richten.¹⁸

Rabbiner David Rosen, Internationaler Direktor des American Jewish Committee für interreligiöse Angelegenheiten, Mitglied der Bilateralen Kommission aus Repräsentanten des Heiligen Stuhls und des israelischen Oberrabbinats¹⁹ sowie langjähriger Partner der KAS Israel drückte mit seiner Einschätzung eine unter vielen Israelis verbreitete Ansicht aus: „Es hat noch nie einen Papst gegeben, der eine so große Vertrautheit, soviel persönliche Freundschaften und so viel Engagement gegenüber der jüdischen Gemeinschaft an den Tag gelegt hat wie Papst Franziskus.“²⁰

In der Tat hatte Jorge Mario Bergoglio in Argentinien, wo die größte jüdische Gemeinde Lateinamerikas (und die siebtgrößte der Welt) lebt,²¹ vor allem während seiner Zeit als Erzbischof von Buenos Aires mit besonderer Leidenschaft die interreligiöse Verständigung zwischen Christen und Juden, aber auch zwischen Christen und Muslimen gefördert. So hatte er denn

¹⁵ Siehe [MK Mitzna: Pope John XXIII was a bridge between Jews and Christians](#), *Knesset-Website* vom 13. Mai 2014.

¹⁶ Siehe Jeremy Sharon: [Knesset holds special session for recognition of Pope John XXIII](#), *Jerusalem Post* online vom 13. Mai 2014.

¹⁷ Siehe Saint James Vicariate for Hebrew Speaking Catholics in Israel: [Knesset marks 50 years since death of Pope John XXIII](#), 14. Mai 2014.

¹⁸ So z.B. der redaktionelle Leitartikel der *Jerusalem Post* online vom 2. Mai 2014: [The papal visit](#).

¹⁹ Vgl. KAS Israel/American Jewish Committee: [Turning the Tide of Christian-Jewish Relations](#), Jerusalem 2014.

²⁰ Zitiert nach Kenneth Bandler: [On my mind: The promise of the new Pope](#), *Jerusalem Post* online vom 3. März 2014.

²¹ Siehe Jewish Virtual Library: [Jewish Population of the World](#).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES
HILDEGARD MOHR

28. Mai 2014

www.kas.de/israel

auch zwei Freunde aus der Heimat, den Rabbiner Abraham Skorka²² und den Islamgelehrten Omar Abboud²³, auf die Reise mitgenommen. In den israelischen Medien wurde immer wieder die enge Freundschaft zwischen dem Papst und „seinem“ Rabbiner hervorgehoben; dabei wurde auch ihr gemeinsames Buch „Sobre el Cielo y la Tierra“ (deutsch „Über Himmel und Erde“) erwähnt.

Schatten über der Reise

Zu einem vollständigen Bild der Reise gehören auch negative Nachrichten, die den erfreulichen Eindruck von Herzlichkeit und Harmonie überschatteten. Am 24. Mai, dem Tag vor Ankunft des Papstes in Israel, waren im Brüsseler Jüdischen Museum drei Menschen einer Terrorattacke zum Opfer gefallen – darunter zwei Israelis. Diese Schreckensmeldungen (einschließlich der späteren Nachrichten über die Rückführung der beiden israelischen Opfer in ihre Heimat) dämpften spürbar die Atmosphäre im ganzen Land. Sie machten zugleich deutlich, dass die Furcht vor mörderischem Antizionismus und Antisemitismus keine Ausgeburt „jüdischer Paranoia“ ist, sondern durch derartige Verbrechen immer wieder auf grausame Weise bestätigt wird.

In einer vielbeachteten (wegen methodischer Schwächen aber auch kritisch kommentierten²⁴) Studie, die am 13. Mai veröffentlicht wurde, war die US-amerikanische Anti-Defamation League of B'nai B'rith (ADL) zu dem Ergebnis gekommen, mehr als ein Viertel der Weltbevölkerung sei antisemitisch eingestellt:²⁵ In Westeuropa seien es 24%, in Osteuropa 34% und im Nahen Osten sowie Nordafrika 74%; nur die Vereinigten Staaten schnitten mit 9% gut ab – Argentinien, die Heimat des Papstes, liegt der ADL-Studie zufolge mit 24% auf westeuropäischem Niveau.²⁶ Das gute Abschneiden rechtsradikaler und rechtspopulistischer Parteien bei der Europawahl, das am ersten Tag des Israelbesuchs von Papst Franziskus bekannt wurde, bestätigt in den Augen vieler Israelis schlimmste Befürchtungen.²⁷

²² Meredith Hoffman: [When Pope Francis Makes His Visit to Israel, This Rabbi Will Be His Guide](#), *Tablet Magazine* online vom 12. Mai 2014.

²³ Siehe [„It's a long time since the world has had such a strong spiritual leader“](#), Interview mit Omar Abboud, *La Stampa* online vom 23. Mai 2014.

²⁴ Siehe z.B. [Why is Greece the most anti-Semitic country in Europe?](#), *Haaretz* online vom 20. Mai 2014.

²⁵ Siehe z.B. [More than one-quarter of world's population harboring anti-Semitic views](#), survey finds, *Haaretz* online vom 13. Mai 2014.

²⁶ Siehe <http://global100.adl.org/>.

²⁷ Siehe z.B. Raphael Ahren: [Jerusalem troubled by rise of far right in European election](#), *The Times of Israel* vom 27. Mai 2014.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES
HILDEGARD MOHR

28. Mai 2014

www.kas.de/israel

Aber auch in Israel gab und gibt es Probleme mit rechtsradikalen Gruppierungen. Eine in den vergangenen Monaten zunehmende Zahl von Hassdelikten nationalreligiöser Extremisten – vom israelischen Schriftsteller Amos Oz als „hebräische Neonazis“ bezeichnet²⁸ – gegen Christen und Muslime, vor allem durch Schändung von Kirchen, Moscheen und Friedhöfen, hatte auch international Aufsehen erregt.²⁹ Während Teile der israelischen Gesellschaft auf diese Anschläge eher sprachlos reagierten, gab es wichtige jüdische Stimmen, die ihre Solidarität mit ihren christlichen und muslimischen Mitbürgern öffentlich kundtaten und den zuständigen staatlichen Behörden eine unerträgliche Passivität vorwarfen. Als besonders bemerkenswert seien hier ein Blog von Rabbi Ron Kronish³⁰ – einem langjährigen Partner der KAS Israel – und ein Meinungsbeitrag von Carmi Gillon erwähnt. Gillon, ehemaliger Chef des Inlandsgeheimdienstes Shin Bet, riet den israelischen Strafverfolgungsbehörden dazu, nationalreligiöse Gewalttäter als Terroristen zu verfolgen, da diese nicht allein Christen und Muslimen, sondern auch dem Staat Israel schweren Schaden zufügten.³¹

Im Vorfeld des Papstbesuches hatten nationalreligiöse Fanatiker mobil gemacht gegen die angebliche Absicht der Regierung Netanjahu, die Hoheit über den (in West-Jerusalem gelegenen) Zionsberg und damit über den so genannten Abendmahlssaal (*Coenaculum*) und das darunter gelegene so genannte Davidsgrab auf die Katholische Kirche zu übertragen. Opfer dieser auf haltlosen Verschwörungstheorien³² beruhenden Hetzkampagne war vor allem das auf dem Zionsberg gelegene Benediktinerkloster, die Dormitio-Abtei.

Im Lauf der Jahrhunderte war die Kontrolle über den Zionsberg von den Franziskanern über die Muslime auf den Staat Israel übergegangen. Der Franziskaner Pierbattista Pizzaballa, katholischer Kustos des Heiligen Landes, stellte bei einer von der KAS Israel am 20. Mai 2014 in Jerusalem mitveranstalteten Konferenz zum wiederholten Male klar, dass es seiner Kirche – und überhaupt den Christen – nicht darum gehe, das Eigentum am Coe-

²⁸ Siehe [Amos Oz calls perpetrators of hate crimes ‚Hebrew neo-Nazis‘](#), *Haaretz* online vom 10. Mai 2014.

²⁹ Siehe z.B. Isabel Kershner: [As Pope's Visit Nears, Hate Crimes a Concern in Israel](#), *New York Times* online vom 19. Mai 2014; ferner [Vatican concerned by Israel's lack of control over hate crimes](#), *Haaretz* online vom 11. Mai 2014.

³⁰ [Stop the hate crime epidemic in Israel now](#), *The Times of Israel* vom 29. April 2014.

³¹ [Shin Bet can stop ‚price tag‘ activities](#), *ynetnews* vom 4. Mai 2014.

³² Siehe als ein instruktives Beispiel für die vor allem im Internet brodelnde „Gerüchteküche“ den Blog [Israel Wants To Give Mount Zion And The Tomb Of David To The Vatican?](#)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES
HILDEGARD MOHR

28. Mai 2014

www.kas.de/israel

naculum zurückzuerlangen; vielmehr werde mit der israelischen Regierung darüber verhandelt, dass der Abendmahlssaal während eines bestimmten Zeitfensters – z.B. 6.00 bis 8.00 Uhr morgens – für christliche Gottesdienste genutzt werden dürfe. Doch schon dies wäre aus Sicht nationalreligiöser Fanatiker eine Entweihung des Davidsgrabes, denn sie sind der Auffassung, dass es sich bei katholischen Messen um Götzendienst (*Awodah sarah*) handelt.³³

Papst Franziskus ging auf den Streit um den Zionsberg nicht explizit ein, aber er formulierte bei seiner Ansprache vor Präsident Peres eine deutliche Absage an alle Monopolansprüche auf Stätten, die zwei oder mehr Religionen heilig sind:

„Mit Entschiedenheit muss alles verworfen werden, was sich der Verfolgung des Friedens und eines respektvollen Zusammenlebens von Juden, Christen und Muslimen entgegenstellt: Gewaltanwendung und Terrorismus, jede Art von Diskriminierung aufgrund der Rasse oder der Religion, der Anspruch, den eigenen Gesichtspunkt auf Kosten der Rechte anderer durchzusetzen, Antisemitismus in all seinen möglichen Formen sowie Gewalt oder Äußerungen von Intoleranz gegen jüdische, christliche und muslimische Personen oder Kultstätten.“³⁴

Bei seiner Ansprache vor den beiden Oberrabbinern von Israel hob er hervor, dass es die Pflicht aller religiösen Institutionen sei, Vorurteile in den eigenen Reihen durch Vermittlung von Kenntnissen über andere Religionen zu bekämpfen:

„Auf katholischer Seite besteht natürlich die Absicht, den Sinn der jüdischen Wurzeln des eigenen Glaubens voll in Betracht zu ziehen. Ich vertraue darauf, dass mit Ihrer Hilfe auch auf jüdischer Seite das Interesse für die Kenntnis des Christentums erhalten bleibt und wenn möglich zunimmt – speziell bei den jungen Generationen –, gerade in diesem gesegneten Land, in dem dieser Glaube seinen Ursprung erkennt.“³⁵

Vor seiner Rückreise am 26. Mai feierte Papst Franziskus eine Messe im Abendmahlssaal und unterstrich damit symbolisch, dass die Katholische Kirche an ihrer Forderung nach einer geregelten religiösen Nutzung des für

³³ Vgl. Peggy Cidor: Kind and David's Tomb, *In Jerusalem* vom 23. Mai 2013 (Wochenendbeilage der *Jerusalem Post*), S. 10-13. Dort wird der nationalreligiöse Aktivist Aryeh Ling mit den Worten zitiert: „[Once mass] is allowed, it desecrates the site and prevets us from praying there. In order to conduct a mas there, they will have to display a ross. That's avoda zara [idolatry], and it will desecrate the site for the Jewish worship.“

³⁴ Siehe [Ansprache im Präsidentenpalast \(Jerusalem\) am 26. Mai 2014](#).

³⁵ Siehe [Ansprache bei den beiden Großrabbinern von Israel am 26. Mai 2014](#).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES
HILDEGARD MOHR

28. Mai 2014

www.kas.de/israel

Christen, Juden und Muslime heiligen Komplexes auf dem Zionsberg festhalten wird.³⁶

Fazit

Wo auch immer Papst Franziskus nach seiner Ankunft auf dem Ben-Gurion-Flughafen bei Tel Aviv auftrat – ob bei der Ökumenischen Feier zum 50. Jahrestag der Begegnung zwischen Papst Paul VI. und Patriarch Athenagoras, an der Westmauer des Tempelplateaus („Klagemauer“), beim Großmuffti von Jerusalem, in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem, auf dem Herzl-Berg, bei den beiden Oberrabbinern von Israel oder in der Residenz von Präsident Peres –: er meisterte scheinbar mühelos die vielen politischen, historischen und theologischen Balanceakte, die ihm innerhalb von anderthalb Tagen abverlangt wurden.

Seine „Pilgerreise“ war in Wirklichkeit eminent politisch – aber paradoxerweise konnte sie es nur deshalb sein, weil sie als „strikt religiös“ angekündigt worden war. Die für Franziskus charakteristischen versöhnlichen Formulierungen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass er klare Zielvorstellungen für die Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts hat, die er auch in Zukunft immer wieder mit Nachdruck artikulieren wird. Das wird sich schon bald wieder zeigen, wenn Palästinenserpräsident Abbas und der israelische Staatspräsident Schimon Peres ihn gemeinsam in Rom besuchen.

Und noch eine Prognose darf gewagt werden: Mit dem vierten Besuch eines Papstes in Israel seit 1964 haben sich diese „Pilgerreisen“ als eine feste Tradition etabliert, an der kein künftiges Oberhaupt der Katholischen Kirche mehr vorbeikommt.

* * *

³⁶ Vgl. hierzu Isabel Kershner: [Mass on Mount Zion Stirs Ancient Rivalries](#), *New York Times* online vom 26. Mai 2014. Dort wird auch die von der KAS Israel mitveranstaltete Konferenz am 20. Mai erwähnt.

Annex

Dokumentation: Die Katholische Kirche, das Judentum und Israel

I. Katholisch-jüdisches / christlich-jüdisches Verhältnis

1) Erklärung Nostra Aetate über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen

Datum: 28. Oktober 1965 (Zweites Vatikanisches Konzil)

http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651028_nostra-aetate_ge.html

2) Communiqués 2003-2013 der Bilateralen Kommission aus Repräsentanten des Heiligen Stuhls und des israelischen Oberrabbinats

Zeitraum: 2003-2013

<http://www.kas.de/israel/de/publications/36986/>

II. Beziehungen Israel-Vatikan

3) Fundamental Agreement between the Holy See and the State of Israel

Datum: 30. Dezember 1993 (16. Tevet 5754.)

http://www.vatican.va/roman_curia/secretariat_state/archivio/documents/rc_seg-st_19931230_santa-sede-israele_en.html

III. Position des Heiligen Stuhls zum Status von Jerusalem

4) Redemptoris nostri cruciatus encyclical of Pope Pius XII on the holy places in Palestine to the Venerable Bethren the Patriarchs, Primates, Archbishops, Bishops, and other ordinaries in peace and communion with the Apostolic See

(Ausgangsposition 1949 nach Gründung des Staates Israel: Internationalisierung Jerusalems als „Corpus separatum“)

Datum: 15. April 1949

http://www.vatican.va/holy_father/pius_xii/encyclicals/documents/hf_p-xii_enc_15041949_redemptoris-nostri-cruciatus_en.html

“10. We cannot help repeating here the same declaration, encouraged by the thought that it may also serve as an inspiration to Our children. Let them, wherever they are living, use every legitimate means to persuade the rulers of nations, and those whose duty it is to settle this important question, **to accord to Jerusalem and its surroundings a juridical status whose stability under the present circumstances can only be adequately assured by a united effort of nations** that love peace and respect the right of others.

11. Besides, it is of the utmost importance that due immunity and protection be guaranteed to all the Holy Places of Palestine not only in Jerusalem but also in the other cities and villages as well.”

5) Discorso di Paolo VI al Sacro Collegio e alla Prelatura Romana

(Modifikation 1967: Ein spezieller, international garantierter Status für Jerusalem)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISRAEL

MICHAEL MERTES
HILDEGARD MOHR

28. Mai 2014

www.kas.de/israel

Datum: 22. Dezember 1967

http://www.vatican.va/holy_father/paul_vi/speeches/1967/december/documents/hf_p-vi_spe_19671222_sacro-collegio_it.html

„La questione, vista nei suoi termini generali, offre, ora, a Nostro avviso, due aspetti essenziali e impreteribili. Il primo riguarda i Luoghi Santi propriamente detti e tali considerati dalle tre grandi religioni monoteistiche aventi interesse, la ebraica, la cristiana e la musulmana, e intende tutelare la libertà di culto, il rispetto, la conservazione, l'accesso ai Luoghi Santi medesimi, protetti da immunità speciali mediante uno statuto proprio, alla cui osservanza faccia garanzia un'istituzione di carattere internazionale, con particolare riguardo alla fisionomia storica e religiosa di Gerusalemme.“ (a "special statute, internationally guaranteed" for Jerusalem and the holy places)

6) Basic Agreement between the Holy See and the Palestinian Liberation Organization

Datum: 15. Februar 2000

http://www.vatican.va/roman_curia/secretariat_state/2000/documents/rc_seg-st_20000215_santa-sede-olp_en.html

IV. Andere Dokumente und Links

7) Sämtliche Ansprachen von Papst Franziskus im Heiligen Land 2014

Datum: 24.-26. Mai 2014

<http://w2.vatican.va/content/francesco/de/travels/2014/outside/documents/papa-francesco-terra-santa-2014.html>

8) Homepage der hebräischsprachigen Katholiken in Israel

<http://www.catholic.co.il/>

9) Universeller Kodex für den Umgang mit heiligen Stätten

(eine von der KAS Israel unterstützte internationale Initiative)

Datum: 1. November 2013

<http://www.kas.de/israel/de/publications/35923/>

* * *